

Jens Mankel

Manuskript für

Treffpunkt Bibel 2/1999:

Verantwortliche Freiheit. Der Brief des Paulus an die Galater, S. 20.21

Lektion 8

Datum: 23.-29.Mai

Thema: Der Erbe

Lektionstext: Galater 4,8-31

motivieren:

„Wenn unsere Gegner die Heilige Schrift gegen Christus anführen, dann führen wir Christus gegen die Schrift an.“ (Martin Luther) Ist es zulässig, einen innerchristlichen Konflikt so gewagt und kämpferisch zuzuspitzen, oder gibt es Situationen, wo man es sogar so tun muß?

informieren:

erkennen (V 9): meint meist nicht eine Leistung des Verstandes, sondern liebendes zuwenden. So steht die Zuwendung Gottes immer am Anfang (vgl. 1. Kor 8,3).

Tage, Monate, Zeiten und Jahre (V 10): ist wohl ein Hinweis auf den jüdischen Festkalender mit Sabbattagen, Neumondfeiern, Festzeiten (wie Passah und Laubhüttenfest) und Sabbatjahr.

Schwachheit des Leibes (V 13.14): Über die Krankheit des Paulus (vgl. 2. Kor 12,7) ist viel spekuliert worden. Letztlich läßt sich nichts Genaues sagen. Sie hat ihn aber in seinem Dienst behindert und war Anlaß, ihn zu kritisieren (2. Kor 10,10).

Augen ausreißen (V 15): ist wohl kein Hinweis auf ein mögliches Augenleiden des Apostels, sondern meint sprichwörtlich, sich ganz für jemanden einsetzen.

Hagar als Berg Sinai in Arabien (V 25): meint wohl den Namen des Berges in arabischer Sprache; genaue Belege fehlen, aber arabisch „hadjar“ bedeutet „Fels“.

erklären:

Leidenschaftlich und kompromißlos kämpft Paulus für den gesetzesfreien Glauben und um die Christen in Galatien.

V 8-11: Bevor die Heidenchristen zum Glauben kamen, dienten sie anderen Mächten (vgl. informieren Lektion 7), die aber nicht die göttliche Macht hatten, das Heil zu schaffen. Deshalb sind sie „schwach und armselig“. Indem die Galater nun die jüdische Festordnung übernehmen, gestalten sie nicht ihren neuen Glauben, sondern fallen gleichsam in den alten Götzendienst – nur unter

neuem Namen - zurück. Sie geben so die Erfahrung ihrer Bekehrung auf, daß sie sich Gott zugewandt haben, der sich in Jesus Christus ihnen zugewandt hat (vgl. informieren „erkennen“). Die Beschneidung nach dem alttestamentlichen Gesetz ist noch nicht vollzogen (Gal 5,2). Aber die Rückkehr unter das Gesetz ist schon so weit fortgeschritten, daß Paulus auf das Äußerste besorgt ist.

V 12-16: Bei seinem ersten Besuch hatten die Galater das Evangelium angenommen, obwohl eine Krankheit des Apostels sie an der Botschaft zweifeln ließ. Für die Menschen der Antike war Krankheit ein Zeichen dämonischer Macht, vor der man sich durch Ausspucken vor dem Kranken schützte. Aber das haben sie nicht getan, sondern ihn mit herzlicher Liebe aufgenommen als „Boten an Christi Statt (2. Kor 5,20). Warum ist das jetzt anders?

V.17-20: Für Paulus sind die von außen gekommenen judenchristlichen Gesetzeslehrer Verführer. Sie versuchen Paulus von den Galatern zu isolieren und das Evangelium in Gesetzlichkeit zu verkehren (Gal 1,7). Obwohl Paulus nicht anwesend sein kann, kämpft er dennoch verzweifelt und unter Schmerzen der Liebe um den Glauben der Galater.

V.21-31: Wie für seine Gegner ist auch für Paulus das Alte Testament und die Verheißung an Abraham die Basis. Er legt es aber allegorisch (sinnbildlich) und auf Christus hin aus. An den beiden Söhnen Abrahams, Ismael und Isaak, und ihren beiden Müttern Hagar und Sarah (1. Mose 16; 21,9-21), macht er den Gegensatz von Sklaverei und Freiheit, von Gesetz und Evangelium deutlich. Nur einer der beiden Söhne, Isaak, ist Erbe der Verheißung. Ismael wurde von Hagar aufgrund menschlicher Überlegung (1. Mose 16,2) und auf natürliche Weise geboren. Isaaks Geburt war ein Wunder der göttlichen Verheißung, da Sarah unfruchtbar und schon sehr alt war. Hagar ist als Sklavin der Inbegriff des alten Sinai-Bundes, des irdischen Israels mit dem Zentrum Jerusalem, Ismael stellt die jüdische Gemeinde dar. Sarah ist als Freie die Vorausbildung des neuen Bundes in Jesus Christus (auch wenn dies nicht direkt gesagt wird) und des himmlischen Jerusalems (Hebr 12,22). Christen sind wie Isaak Kinder der Freien und damit der Verheißung. Ihr Bürgerrecht ist im Himmel (Phil 3,20). Der neue Bund umfaßt alle, die glauben, egal ob Juden oder Nichtjuden (Gal 3,28). Deshalb hat die unfruchtbare Sarah nun viele Nachkommen. Im Umgang Ismaels mit dem kleinen Isaak (1. Mose 21,9) sieht Paulus einen Hinweis auf die Bedrohung der noch jungen christlichen Gemeinde durch die Juden(-christen?), an der Paulus selbst einmal beteiligt war (Apg 8,1; 9,1.2). Die Galater stehen in der Gefahr, Kinder der Sklavin zu werden und die Verheißung zu verlieren. Um dieser Gefahr zu widerstehen, gibt es nur eins, sich radikal von der Sklaverei und ihren Kindern zu trennen.

bündeln:

Paulus warnt in aller Schärfe: Wenn Christen neben dem Glauben auch noch das Gesetz für heilsnotwendig halten, dann fallen sie vom Glauben ab und zurück in die Sklaverei.

erfahren - vertiefen:

- Lest in Auszügen Römer 11,1-32. Wie sieht Paulus dort das Verhältnis von Israel und Gemeinde? Wie kann er zu so unterschiedlichen Aussagen kommen?
- Paulus kann auch sehr unterschiedlich vom Gesetz reden. Vergleicht Röm 2,13; 3,20; 7,8.12; Gal 1,14; 3,19.23.24 und überlegt, welche Bedeutung das Gesetz jeweils hat.

erfahren – anwenden:

- „Gesetzlichkeit ist die größte innere Gefahr des Glaubens, weil sie das Vertrauen in die umfassende Heilstat Jesu untergräbt und sie letztlich verdrängt.“ Tauscht Euch darüber aus!
- Wo müssen wir heute entschieden gegen Gesetzlichkeit ankämpfen?
- Kann man dabei mit der Bibel umgehen wie Luther (vgl. motivieren) oder wie Paulus, der Hagar und Ismael mit dem Sinai-Bund verknüpft, obwohl doch die Linie von Sarah und Isaak dorthin führt?
- Wie kann Christus in uns Gestalt gewinnen bzw. wie kann eine gesetzesfreie Heiligung bei uns heute aussehen?
- Wie liegen die Grenzen der Freiheit?